

EVENT FÜR TIERRECHTE? OHNE UNS!

Warum es richtig gewesen wäre, dieser Veranstaltung fernzubleiben

In unserer Gesellschaft – einer Gesellschaft, in der Ausbeutung und Unterdrückung die Norm sind – ist Gewalt nicht die Ausnahme, nichts Außergewöhnliches, sondern die Regel. Es ist eine Gesellschaftsordnung, die auf Warentausch und Konkurrenz beruht, in der es keine Gleichheit gibt, in der Menschen durch Menschen beherrscht, ausgebeutet, versklavt, getötet werden. Eine Gesellschaft, in der Abermillionen (nichtmenschliche) Tiere gezüchtet, benutzt, ausgebeutet und umgebracht werden. Schlachthöfe, Tierversuchslabore und Zoos sind nur einige der Orte, in denen Gewalt gegen Tiere ausgeübt wird. Die Gewalt an Tieren ist allgegenwärtig und erscheint als derart normal, dass die meisten Menschen die menschliche Herrschaft über die Tiere nicht als Resultat gesellschaftlichen Handelns, als menschengemacht begreifen, sondern als naturgegeben ansehen. Dabei wird kaum eineR bestreiten, dass es sich bei Tieren – auch den sogenannten *Nutztieren* – nicht um Maschinen o.ä. handelt, sondern um fühlende Lebewesen. Zwar empören sich viele Menschen über sogenannte *Tierquälerei*, d.h. über Formen der Nutzung nichtmenschlicher Tiere, die als besonders grausam angesehen werden, doch die Ausbeutung, die Nutzung der Tiere an und für sich wird nicht abgelehnt, sondern als das Recht des Menschen gesehen. Nicht der Gebrauch von Tieren, sondern lediglich ein sogenannter Missbrauch wird thematisiert.

Von daher ist es zu begrüßen, wenn sich dieser Gewalt entgegengestellt wird, wenn Menschen sich für ein Ende der Herrschaft von Menschen über Tiere einsetzen. Eine Grundvoraussetzung dafür ist es, vegan zu leben und so auch durch das persönliche Konsumverhalten kein System aufrecht zu erhalten, welches grundlegend auf Gewalt gegen Tiere beruht. Die Tierbefreiungs-/ Tierrechtsbewegung unterscheidet sich unter anderem darin von der Tierschutzbewegung, dass sie sich nicht gegen besonders „grausame“ Formen der Tiernutzung, gegen die sogenannte *Tierquälerei* einsetzt, sondern gegen jede Form der Gewalt an Tieren. Nicht größere Käfige und „artgerechte(re)“ Haltung, nicht *humane(re)* Tötungsarten sind unser Ziel, sondern das Ende jeder Form der Tierhaltung, der Tiernutzung und des Tiermords. Im Gegensatz zum Tierschutz heißt dies: „Tiere sind *nicht* für uns da!“.

Auf der Website von *Tier-Time e.V.*, dem Veranstalter des heutigen Events, heißt es: „*Sekten und gewaltbereite Personen und Gruppen sind bei unseren Kundgebungen und Demonstrationen nicht erwünscht.*“ Wer damit jedoch gemeint ist, ist – wie ein Blick auf die an dem Event beteiligten Gruppen und RednerInnen zeigt – unklar.

Gewaltbereit:

An dem heutigen Event für Tierrechte beteiligen sich Vereine, Gruppen und Parteien (zumindest hat *Tier-Time e.V.* deren Teilnahme angekündigt), die die Ausbeutung und den Mord von Tieren nicht grundsätzlich ablehnen, sondern diese entweder nur regulieren wollen oder aber – trotz des Fernziels der Abschaffung jeder Tiernutzung – sich dafür einsetzen, dass Tiere auf eine „nettere“ Art ausgebeutet und umgebracht werden. Wer sich davon überzeugen will, muss sich nur deren Informationsmaterial anschauen. **Tierschutz bricht nicht mit der Gewalt gegen Tiere, sondern hält diese aufrecht!**

Auch die Kriegerpartei „Die Grünen“ – als solche haben sie sich seit/mit ihrer Befürwortung des Kriegseinsatzes 1999 im Kosovo erwiesen – ist mit einem Infostand angekündigt worden. **Krieg ist Gewalt!**

Sekten:

Schaut mensch sich an, wer mit Infoständen beteiligt ist bzw. wer Redebeiträge hält, so ist zwar aus dem näheren Umfeld vom *Universellen Leben* (UL) und von *Supreme Master Ching Hai* – um die beiden Sekten zu nennen, die in den letzten Jahren bei Veranstaltungen aus dem Tierrechtsspektrum am offensivsten aufgetreten sind – allenfalls eine Gruppe dabei, die dem UL evtl. zugeordnet werden könnte. Dafür finden sich aber einige Gruppen wieder, die mit der „*Initiative zur Abschaffung der Jagd*“ – die aus dem UL-Umfeld stammt – zusammenarbeiten.

Nun ist die Kritik an dem UL selbstverständlich nicht die, dass es sich dabei um eine Sekte handelt. Vielmehr geht es darum, was für Inhalte diese Sekte vertritt. Bei dem UL handelt es sich um eine autoritär strukturierte religiös-esoterische Glaubensgemeinschaft. Ihr Anliegen ist kein emanzipatorisches, sondern eines, was im Rahmen der Bestrebung des UL, ein „*urchristliches Friedensreich*“ zu errichten, anzusiedeln ist. So ist der Glaube an Karma und Reinkarnation, wonach jedes Ausbeutungsverhältnis auf eine in einem früheren Leben erworbene persönliche Schuld zurückgeführt werden kann, ein Bestandteil der Lehre des UL, wobei dies laut UL-Lehre auf die menschliche Spezies begrenzt ist. So werden

letztendlich also nicht Herrschaftsverhältnisse thematisiert oder angegangen, sondern es geht vielmehr darum, sich u.a. mit dem „Einsatz für Tiere“ von dem angeblichen Karma zu befreien, die sogenannte Seelenschuld abzutragen und somit Eintritt in das sogenannte Friedensreich gewährt zu bekommen. Nichtmenschliche Tiere werden also für diesen Zweck als Projektionsfläche benutzt. Es ist nichts Emanzipatorisches daran, den Offenbarungen einer als Sprachrohr Gottes fungierenden Prophetin zu huldigen und z.B. einer „Umprogrammierung“, die *„nichts anderes als die Reinigung der Gehirnzellen von allen Prägungen dieser Welt, von allen Vorstellungen und Meinungen, die dem göttlichen Wort entgegenstehen“* ist (so heißt es in einer UL-Schrift), unterzogen zu werden.

Unter den RednerInnen des heutigen Events befinden sich drei, die auch schon bei Demonstrationen aus dem UL-Umfeld Reden geschwungen haben: Edmund Haferbeck, Wolfgang Karnowsky und nicht zuletzt Helmut F. Kaplan. Die beiden letztgenannten haben zudem Texte veröffentlicht, in denen sie – ohne sich inhaltlich tiefergehend mit der Kritik an dem UL zu beschäftigen – sich für eine Zusammenarbeit mit dem UL aussprechen.

Helmut F. Kaplan: Ein Pionier des „Hauptsache für die Tiere“

Helmut F. Kaplan ist nicht nur ein Fan vom UL – der die Ausgrenzung der „UL-Gegner“ aus der Tierrechtsbewegung fordert – sondern ist auch in anderer Hinsicht ein Pionier einer „Hauptsache für die Tiere“-Haltung. Kaplan, der im deutschsprachigen Raum sicherlich einer der offensivsten Vertreter des sogenannten Tier-KZ-Vergleichs ist, bewies allen, wie ernst es ihm mit einer Auseinandersetzung mit den Verbrechen der Nazis ist, indem er Anfang des vergangenen Jahres einem Nazi ein Interview gab, welches in zwei Publikationen der extremen Rechten veröffentlicht wurde. Dass es Nazis gefällt, wenn Kaplan schwafelt, dass der *„Holocaust-Vergleich [...] mit jedem Tag wichtiger wird“*, ist selbstredend. Auch wenn dieses Interview keinesfalls als ein bloßer Fehltritt Kaplans, sondern als ein Tritt unter vielen anzusehen ist, so müsste spätestens dieses Interview – von dem *Tier-Time e. V.* Kenntnis hat – Grund genug sein, um Kaplan keine Bühne zur Verfügung zu stellen. Um so jemanden nicht einzuladen, muss mensch gar nicht einmal das Engagement für Tierrechte/Tierbefreiung mit einer grundsätzlich gesellschaftskritischen Haltung verknüpfen – was wir tatsächlich erforderlich fänden –, sondern es sollte sich eigentlich von selbst verstehen.

„Gute Laune“ über alles?

Die VeranstalterInnen dieses Events vom Verein *Tier-Time e.V.* (aber auch die Verantwortlichen ihres Kooperationspartners *Schüler für Tiere e.V.*) sind offensichtlich AnhängerInnen eines „Hauptsache für die Tiere“. Sie laden „*Tierfreunde, Tierschützer und Tierrechtler herzlichst ein*“ zum heutigen Event zu kommen und – paternalistisch – ihre „*Stimme für die Stimmlosen*“ zu erheben: – Stimmen von TierschützerInnen und TierfreundInnen, die sich nicht gegen jede Tiernutzung aussprechen.

– Stimmen von Leuten, die sich nicht an einer Gruppierung wie dem UL stören, ja die selbst einer Zusammenarbeit mit Nazis (wie z.B. ihnen ein Interview zu geben und ihre Website zu verlinken) etwas Gutes abgewinnen können.

Dem allem – und einer klaren inhaltlichen Ausrichtung gegen Tierausbeutung – galt die Sorge der „Hauptsache für die Tiere“-Fraktion des Tier-Time e.V. im Vorfeld ihres Events nicht, sondern vielmehr – so der Eventaufruf – ist ihnen folgendes wichtig: „*Kommt fröhlich angezogen und bringt gute Laune mit!*“. Das ist zum Kotzen! Ohne uns!

**FÜR EINE
EMANZIPATORISCHE**



TIERBEFREIUNGSBEWEGUNG!

Dieser Flyer wurde Ihnen/Dir von einigen

TIERBEFREIUNGSAKTIVISTINNEN AUS NRW

überreicht.

Er wurde nicht von einer Gruppe erstellt, sondern ist das Ergebnis von gemeinsamen Überlegungen.

AntiSpeziesistische TierrechtsInitiative

c/o Langer August, Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund

info@gegen-speziesismus.de

www.gegen-speziesismus.de